Privilegirte Schlesische Zeitung

No. 60. Mittwochs den 11. März 1829.

Preußen.

Berlin, vom 8. März. — Ihre königl. Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin von Mecklenburg-Strelitz sind von hier nach Neu-Strelitz abgereist.

Se. Durchlaucht der General-Major und Commandeur der 11ten Cavallerie-Brigade, Prinz Friedrich zu Hessen-Kassel, ist nach Breslau abgereist.

Die kaiserl. russischen Feldjäger, Lieutenants Kawelowski und Kusmin, sind als Couriere von St. Petersburg kommend und nach London gehend hier durch gereist.

Nachrichten vom Kriegsschauplatze.

Die St. Petersburger Zeitung enthält folgende amtliche Nachrichten vom Kriegsschauplatze, vom 11ten (23.), 12. (24.), und 13. (25.) Januar.

Der General-Feldmarschall Graf Wittgenstein berichtet in Folge des Rapports von dem General von der Infanterie, Roth, Kommandirenden der Truppen in Bulgarien, über das vollkommene Gelingen der Recognoscirungen, die am 11ten (23.) und 12. (24.) Januar in der Umgegend von Bazardshik vorgenommen worden sind.

Der General-Lieutenant Rüdiger hatte zwei Detaschements abgefertigt, um die Dörfer von dem Feinde zu säubern, die unsern Vorposten nach Schumla und Sillistria hin zunächst liegen. Der Obrist-Lieutenant Patton, der mit einem Bataillon des ihm anvertrauten 35sten Jäger-Regiments und 50 Kosaken, am 11. (23.) Januar, aus Uschenly über Enikioi, noch sieben Werst weiter bis nahe von Omurkioi vorgerückt war, wurde von 1500 feindlichen Reitern umzingelt. Er formirte sogleich ein Viereck, warf die Türken und trieb sie endlich mit den Bajonetten in die Flucht, nachdem er ein dreistündiges hartnäckiges Treffen bestanden hatte. Einen bedeutenden Verlust auf Seiten des uns an Zahl überlegenen Feindes, erkauften wir mit einer Einbuße von 13 Todten und 49 Verwundeten. Nachdem der Obrist Patton den Feind zerstreut hatte, kehrte er am folgenden Tage mit seinem Detaschement nach Uschenly zurück.

Der Obrist Bykow, der mit einem Bataillon des ihm anvertrauten 36sten Jäger-Bataillons und 50 Kosaken, am 11. (23.) Januar, das Dorf Kujutschuck erreichte, besetzte selbiges nach einem kurzen Widerstande der Einwohner, ohne einigen Verlust seinerseits, hob dort drei Türken auf, und erbeutete 100 Stück Hornvieh. Da er jedoch erfuhr, daß in Jekistscha ein starkes feindliches Detaschement stehe, so kehrte er am folgenden Tage, über die Dörfer Tschelibikiai, Karapamet und Denikler, zurück.

Auch von Prawodi aus, wurde eine Rekognoscirung gegen den Feind unternommen. Der Generalmajor Kuprianow rückte von dort, am 12. (24.) Januar, mit dem 20sten und 32sten Jäger-Regimente, 75 Kosaken und 2 Kanonen aus, und gelangte über Kerowno und Nowno nach Nino, wo ihm 8 Türken und 180 Stück Vieh in die Hände fielen. Die kothigen Wege u. die üble Witterung verstatteten dem Detaschement nicht, weiter vorzudringen, und der Generalmajor Kuprianow kehrte am folgenden Tage, ohne allen Verlust, nach Prawodi zurück.

Das türkische Heer erschöpft sich zusehens durch die rauhe Jahreszeit, durch Krankheiten und den zunehmenden Mangel aller Bedürfnisse.

Nachrichten vom 31. Januar (12. Feb.)

Der General-Feldmarschall Graf Wittgenstein berichtet, zufolge eines von dem General von der Infanterie Grafen Langeron erhaltenen Rapports vom 31. Jan. (12. Febr., daß die Festung Turno sich, am 30sten desselben Monates, unsern Waffen unterwor-

sen habe. Als der Graf Langeron vor selbiger am 26sten anlangte, fand er sie von aller Verbindung mit dem rechten Donau-Ufer völlig abgeschnitten, eine Folge der wohlüberlegten Anordnungen des General-Adjutanten Baron Geismar, der sie mit Redouten geschickt umgeben und somit ihren Fall vorbereitet hätte.

Fünf Fahnen und 44 Kanonen sind die Trophäen dieser neuen Waffenthat, die um so wichtiger erscheint, da sie uns einen festen Punkt an der Donau gewährt und die Ruhe in der westlichen Wallachei völlig sichert. Der Festungs-Kommandant Achmet-Aga mit seiner Parthei hat sich dem hohen Schutze Seiner Majestät des Kaisers ergeben.

Die tapfern Truppen der 5ten Infanterie-Division haben abermals Proben ihres Heldenmuthes abgelegt. Trotzend einer Kälte von 14 Graden, und wiewohl ein tiefer Schnee jede freiere Bewegung erschwerte, brannte das ganze Detaschement vor Ungeduld, die Festung zu stürmen; der General Graf Langeron aber, der ihrer Unterwerfung, ohne alle Opfer, gewiß war, willfahrte diesem Begehren nicht, und die Einnahme der Festung geschah ohne einen Tropfen Blut.

Als der Graf Langeron den Infanterie-Regimentern Schlüsselburg und Ladoga für die Eroberung der Festung Kale den Dank erstattete, und die Absicht äußerte, sie von frischen Truppen ablösen zu lassen, erklärten sie einmüthig den Wunsch, die Festung, die sie genommen hatten, auch selbst zu beschützen. Außer der schon erwähnten Kriegsbeute bei Eroberung der Festung Kale, fanden die Unsrigen daselbst noch 3 Fahnen und 9 Kanonen. In beiden Festungen zusammen sind 13 Fahnen und 87 Kanonen genommen worden.

Deutschland.

Hannover, vom 22. Februar. — Es heißt, unsere Regierung habe ihre Klagschrift gegen Se. Durchlaucht den Herzog von Braunschweig bereits der Bundesversammlung überreichen lassen, und es dürfte in Kurzem darüber zu Frankfurt verhandelt werden. Man ist sehr auf den Ausgang dieser Sache gespannt, hegt jedoch noch immer die Hoffnung, daß die Betheiligten sie nicht aufs Aeußerste kommen lassen, sondern im letzten Augenblicke sich durch das Einschreiten befreundeter Mächte in Güte verständigen werden.

(Allgem. Zeit.)

Aus dem Nassauischen, vom 24. Februar. — Unser geliebter Herzog hat vor einigen Tagen seine Residenz Biberich verlassen, um sich nach Stuttgart zu begeben. Wie man vernimmt, wird dort nunmehr in Kurzem die Vermählung Sr. Durchlaucht gefeiert werden. Man kann leicht denken, welch' ein Fest der Freude dieser glückliche Tag für alle getreuen Nassauer seyn wird.

München, vom 26. Februar. — Das Kloster der Dominikanerinnen in Speier blüht, wie man von dort meldet, hoffnungsvoll heran. Am Feste Mariä Lichtmeß trat eine neue Schwester in den Orden, und erhielt das heilige Kleid aus den Händen des Herrn Bischofs, welcher dieser, vorzüglich durch sein Bemühen gegründeten Anstalt, fortwährend die wärmste Theilnahme zuwendet. — Bald auch werden die Klosterfrauen, unter denen etliche als talentvolle Lehrerinnen gerühmt werden, die sich selbst gesetzte, und von des Königs Majestät huldvollst genehmigte, wichtige Pflicht ihrer Ordensregel — die Bildung der weiblichen Jugend — welcher sie bis jetzt in dem engeren Kreis ihres Pensionats mit glücklichem Erfolge entsprochen haben, in größerer Ausdehnung übernehmen. Man wird nämlich bis kommende Ostern die städtischen Mädchenschulen ihrem Unterrichte anvertrauen, und es läßt sich mit Zuversicht hoffen, daß dieses neue, von Kirche und Staat geschätzte Institut auf die Erziehung unserer weiblichen Jugend von dem segensreichsten Einflusse seyn werde.

Frankreich.

Paris, vom 28. Februar. — Die Domainen-Verwaltung hat den Anfang gemacht, Personen, die, ihrer Ansicht nach, Domainen-Güter mit Unrecht in Besitz haben — und deren Zahl wohl auf 100,000 hinauflaufen kann — gerichtlich laden zu lassen.

Die Erben des kürzlich verstorbenen Exdirektors Barras haben, wegen der Versiegelung seiner hinterlassenen Papiere und Schriften gerichtliche Beschwerde erhoben.

Schon seit einigen Tagen sind die Ingenieure beschäftigt gewesen, die Verlängerung der Straße Vivienne bis zum Boulevard aufzutragen. In der That ist es Zeit, daß die Börse, nachdem sie von allen den häßlichen Umgebungen befreit worden ist, auch sichere und leichtere Zugänge erhalte. Wenn die Verlängerung der rue Vivienne zu Stande gekommen seyn wird, nachdem das alte Theater Feydeau niedergerissen worden, auch die Vereinigung mit der rue Richelieu sehr leicht zu bewerkstelligen seyn.

Seit zwei Tagen giebt es hier auch Cabriolets für Minuten. Für ¼ Stunde und darunter zahlt man 50 Cent. (4 Sgr. 9 Pf.), und für jede Minute mehr drittehalb Cent., also für 20 Minuten 70 Cent. (5 Sgr. 9 Pf.).

Briefe aus Guatimala, welche in Paris eingetroffen, melden, daß dies Land eben so wie Mexiko eine Beute aller Gräuel des Krieges ist. Die Truppen der Regierung sind von San Salvador gänzlich geschlagen worden, und haben sich auf Gnade und Ungnade ergeben, und die Hauptstadt war von einer allgemeinen Plünderung bedroht.

Portugal.

Der Constitutionel meldet aus Lissabon vom 11. Februar: „Das Miguelistische Geschwader hat Befehl erhalten, am 15ten d. M. mit den Truppen unter Seegel zu gehen, welche im October v. J. einen

vergeblichen Landungsversuch auf Terceira machten, und jetzt die Garnison von Madeira verstärken sollen. Dieser Befehl ist nach dem Eingange der Depeschen ertheilt worden, welche der Agent Don Miguel's in London, Graf da Seca, geschickt hat. Als der Marine-Minister Leite de Barros neulich aus einem Minister-Rathe, der bis in die Nacht gedauert hatte, zurückkehrte, wurde sein Wagen von zehn bewaffneten Männern angefallen, welche in dem Augenblicke, wo der Minister in seine Wohnung trat, auf ihn schossen, ohne zu treffen. Er, so wie der Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Vicomte von Santarem, haben in Folge dieses Vorfalls eine Sicherheitswache vor ihren Palais aufgestellt. Die reitenden Gensd'armen, welche den Wagen des Marine-Ministers begleiteten, verfolgten die Thäter, ohne einen derselben zu erreichen. Die erste Ehrendame der Königin Mutter, Donna Eleonora da Camara, flüchtete sich am 8ten d. M. an den Bord der französischen Fregatte Thetis, und von da auf ein englisches Packetboot, um sich zur jungen Königin Donna Maria zu begeben. Dieses Ereigniß hat im Pallast von Queluz viel Aufsehen erregt."

England.

London, vom 27. Februar. — In der Sitzung des Oberhauses vom 24sten d. überreichte zuerst Graf v. Eldon zwölf Bittschriften wider die Emancipation; eine derselben hob er besonders hervor; es war die Bittschrift von Einwohnern in und um Bristol, welche nach dem 6. Februar, als bereits die Thronrede dort überall bekannt war, von 38,000 Personen unterzeichnet wurde. Als hierauf die Bill zur Unterdrückung gefährlicher Associationen in Irland die dritte Lesung erhalten sollte, sagte der Herzog v. Wellington, daß er auf Veranlassung seines edlen Freundes (Lord Redesdale) dessen (bereits von uns erwähntes) Amendement dazu in Vorschlag bringe, welches also lautet: „Es soll jedoch nichts in dieser Acte dahin ausgelegt werden können, was die Unterdrückung von Gesellschaften, die sich zu gesetzlichen Zwecken versammeln, durch eine Ruhestörung, die das Eindringen fremder, nicht dazu gehörender Personen veranlaßt, herbeiführen kann." — Der Herzog wiederholte, was er zum Theil bereits in der letzten Sitzung darüber gesagt hatte und erklärte sich selbst mit dem Amendement deshalb einverstanden, weil es dem Lord-Lieutenant, der für das, was er thut, verantwortlich bleibt, den zu befolgenden Weg genauer vorzeichne. Lord Redesdale wiederholte ebenfalls seine bereits früher dargethanen Gründe dafür und sagte, daß er hauptsächlich in Rücksicht auf die in Irland befindlichen, religiösen Gesellschaften, das Amendement veranlaßt habe. Marquis v. Anglesea erhob sich gegen die ganze Bill und sagte: „Sie sind, Mylords, im Begriff, eine große Wohlthat über Irland zu verbreiten; o, ziehen Sie nichts davon ab, indem Sie der Acte der Gnade eine Acte der Lieblosigkeit beigeben, oder vielmehr voranschicken. Diese ist eben so unnütz, als thörigt; sie ist gegen eine Sache gerichtet, die nicht mehr existirt. Die katholische Association hat sich, da sie bessere Tage zu sehen geglaubt, aufgelöst; was aber gab zu ihrem Entstehen den Grund? Nichts, als die rohen, ungerechten und unterdrückenden Gesetze! Wenn die Ursache weggeräumt wird, so fällt die Wirkung ebenfalls aus; die Association ist vernichtet, sobald die harten Beschränkungen aufgehoben werden und sie kann auch nie wieder aufleben, denn es fehlt ihr dann an dem Boden, auf welchem sie gedeihen kann. Das neue Gesetz wird also, so weit es die Association betrifft, ganz unnütz seyn; lassen Sie uns nun sehen, in wie fern es andere Gesellschaften betrifft. Was hat die Braunschweig-Clubs hervorgerufen? Jeder edle Braunschweiger, der hier anwesend ist, wird zugeben müssen: „„nichts, als die katholische Association."" Man wollte sich dieser widersetzen, und zugleich die Regierung unterstützen. Ich aber, der ich mich, als jene Clubs gebildet wurden, an der Spitze des irländischen Gouvernements befand, ich weiß ihnen keinen Dank für das, was sie gethan; ich hatte immer Macht genug und bedurfte niemals ihres Beistandes. Im Gegentheile empfand ich sehr oft, daß ich eine neue, lästige Controlle an ihnen zu führen hatte. Sind nun diese Clubs aber aus der Association hervorgegangen, so müssen sie auch mit ihr verschwinden. Die Bill ist dieserhalb also ebenfalls unnütz." Der Marquis nahm sich alsdann aufs Neue der Association sehr beredt an, indem er sagte, daß sie allein die jetzt zur Ausführung kommende, wohlthätige Maaßregel hervorgerufen habe. Am Schlusse sagte der Redner: „Ich beschwöre Ew. Herrlichkeiten, von der vorliegenden Bill ganz abzustehen und sogleich zu der Erlösungsbill überzugehen. Was Sie bewilligen, bewilligen Sie es großmüthig, vor Allem aber vertrauensvoll, und eine reiche Ernte wird einst Ihrem großherzigen Verfahren zu Theil werden!" Graf v. Longford widersprach dem, was so eben von der Association gesagt worden, und schilderte sie mit grellen Farben, als dem Zustande der Gesellschaft sehr gefährlich; dies gab zu einigen Erklärungen zwischen ihm und dem Marquis v. Anglesea Veranlassung. Die Lords Goderich, Ellenborough und Mansfield sprachen hierauf ebenfalls ihre Meynungen aus, die sämmtlich dahin übereinstimmten, daß die Unterdrückung der Association etwas Zweckmäßiges sey. Der Herzog v. Wellington gab dem edlen Marquis (v. Anglesea) die Versicherung, daß die später einzubringende Bill von der Art sey, daß man die gegenwärtige keineswegs einen „Abzug von der Wohlthat" werde nennen können; jene werde vielmehr so vollständig seyn, daß, wenn sie so durchginge, als man sie beabsichtige, sie allen Wünschen entsprechen werde. —

Das bisher bestandene Gesetz, das man zur Unterdrückung der Association habe anwenden wollen, sey von allen Gesetzeskundigen unzureichend befunden worden; deshalb also und um keinem gesetzlichen Widerstande Preis gegeben zu seyn, habe man die vorliegende Bill für nothwendig erachtet. Nicht aber habe man sich vor einer Rebellion oder einem auswärtigen Kriege und ähnlichen Gefahren, wie man sie gern verbreiten wollte, gefürchtet; die Regierung wünscht bloß, der Unruhe in Irland ein Ende zu machen, und dies könne bloß durch Maaßregeln, wie die von den Ministern vorgeschlagenen, bewirkt werden." — Nachdem hierauf noch einige Bemerkungen von den Lords Calthorpe, Redesdale und Eldon gemacht worden, wurde die Bill zum drittenmale verlesen und ging durch. Das Haus vertagte sich auf den 26. Februar.

Wir sind so glücklich, sagt der Standard, mit der größten Zuversicht wiederholen zu können, daß Se. Maj. der König in eben dem Grade wie Ihr erlauchter Herr Vater gegen alle Concessionen sind, die man den Katholiken zu bewilligen beabsichtigt.

„Ein Jeder" (heißt es im Globe), „der Irland beruhigt zu sehen wünscht, wird die (im Oberhause gehaltene) Rede des Herzogs von Clarence mit wahrer Freude lesen. Sie liefert den deutlichsten Beweis, daß der präsumtive Thron-Erbe in seinen Ansichten mit dem Könige und seinen Ministern aufrichtig übereinstimmt. Zu gleicher Zeit vereitelt sie die heimlich genährte Hoffnung der intoleranten Parthei, daß in der Königl. Familie ein allgemeiner Widerwillen gegen die beabsichtigte Maaßregel vorherrsche. Wenn noch etwas nöthig gewesen wäre, um ihr einen glücklichen Erfolg zu sichern, so würde die männliche Rede des Herzogs von Clarence ihren Sieg vollendet haben. Die Anrede des Königlichen Herzogs an die Bischöfe liest sich nicht nur sehr gut, sondern sie ist auch von ganz außerordentlicher Wirkung gewesen. Nichts konnte in der That ergreifender seyn, als die Frage eines schlichten Ehrenmannes: ob Diejenigen es wagen dürften, sich Diener Christi zu nennen, die daran denken könnten, durch die ungerechtesten Maaßregeln ein politisches System aufrecht erhalten zu wollen, dessen Befolgung die Nation wahrscheinlicherweise in einen Bürger-Krieg verwickeln würde. Sehr richtig bemerkte der Herzog das Unpassende des Ausdruckes von Concessionen, die den Katholiken zu machen wären. Die Katholiken ihrer Erniedrigung entreißen — sie von Ungerechtigkeiten befreien, heißt nicht, Feinden Concessionen bewilligen, sondern sich Unterthanen gewinnen."

Man nimmt die Zahl der Stimmen im Unterhause, auf welche die Regierung rechnen darf, auf 500 an. Die Minister scheinen ihrer Sache im Unterhause ganz gewiß zu seyn; auch im Oberhause wird die Majorität für bedeutend gehalten.

Der große Brunswick-Club in Dublin hielt am 19ten d. seine zweite allgemeine Versammlung, an der etwa 1200 Personen Theil nahmen, und worin es an heftigen Reden wider die Emancipation der Katholiken nicht fehlte. Unter den ungestümsten Rednern war ein Rechtsgelehrter, Hr. Lefroy, der nicht undeutlich zu verstehen gab, es sey Pflicht der Irländischen Protestanten, sich aller Verletzung der Verfassung, wohin er die Zulassung der Katholiken zur Gesetzgebung zählte, nöthigenfalls mit Gewalt zu widersetzen. Auch an den heftigsten Ausfällen auf die Minister fehlte es nicht. Als Oberst Conolly den Namen Peel aussprach, gab die Versammlung so laute Zeichen von Abscheu, daß der Redner mehrere Minuten lang im Sprechen gehemmt wurde. Alle vorgeschlagenen Resolutionen wider die Emancipation wurden, unter lautem Händeklatschen und Jauchzen angenommen. Die Nacht darauf ward es sehr unruhig. Die Brunswicker durchzogen in zahlreicher Menge die Stadt und verübten allerlei Unfug; unter Anderm wurden die Fenster in den Häusern des Lords Plunkett, der HH. O'Connell, Shiel u. s. w. unter dem Geschrei: „Kein Papstthum!" eingeworfen.

Es werden jetzt in der Münze Souvereigns aus Goldplatten geschlagen, die, durch das Walzen, eine so durchgängig gleiche Dicke erhalten, daß, wenn die Münzen geprägt sind, sie das genaue gesetzliche Gewicht haben.

Die Unterzeichnung zur Wiederherstellung des Münsters in York beläuft sich bereits auf 10,000 Pfd.

Niederlande.

Brüssel, vom 1. März. — Der Geburts-Tag Sr. K. Hoh. des Prinzen Friedrich der Niederlande wurde gestern durch einen Ball en Galla, zu welchem über 800 Personen eingeladen waren, bei JJ. MM. dem Könige und der Königin gefeiert. Ihre Kaiserl. Hoheit die Prinzessin von Oranien wurde durch eine von Erkältung herrührende Unpäßlichkeit abgehalten, an diesem Feste Theil zu nehmen. Vorgestern war ein gleichfalls sehr zahlreich besuchter Ball im Palais des Prinzen Friedrich, woselbst auf übermorgen ein ähnlicher angesagt ist, welcher die Lustbarkeiten des Carnevals beschließen soll.

Rußland.

St. Petersburg, vom 14. (26.) Februar. — Auf die hier eingegangene erfreuliche Nachricht von der Einnahme der türkischen Festung Turno am 30sten Januar durch unsere siegreichen Truppen, ist heute um 2 Uhr Nachmittags, in der Hofkirche des Winterpallastes, im Beiseyn Ihrer Kaiserlichen Majestäten ein feierliches Dankgebet dargebracht worden, an dem eine zahlreich versammelte Menge hoffähiger Personen Antheil nahm. Zugleich wurden 101 Kanonenschüsse von den Festungswällen gelöst. Abends war die Residenz erleuchtet.

Achmet-Aga, der Commandant von Turno ist zum Gefangenen gemacht und 5 Fahnen nebst 44 Kanonen fielen in die Hände der Sieger.

Das Journal de St. Petersbourg giebt aus einem Briefe aus Varna folgende Details über den dermaligen Zustand dieser Festung, in Vergleich mit dem der Zerstörung, in welchem sie sich zur Zeit ihrer Einnahme durch die Russischen Truppen befand: Varna bot, in dem Augenblick des Einzuges unserer Soldaten, den Anblick einer seit mehreren Jahrhunderten in Ruinen liegenden Stadt dar; alle Häuser waren durch die, während der Belagerung darauf gefallenen Kugeln und Bomben zerstört; und die Straßen mit den Leichnamen der Menschen und Thiere bedeckt, deren schnellste Wegschaffung mit Rücksichten auf die Gesundheit dringend nothwendig war. Drei Wochen gebrauchte man, um dies ins Werk zu setzen, und erst nachdem Alles vollständig ausgeführt war, konnte man zur Widerherstellung der Festungswerke schreiten. Anderthalb Monate reichten für unsere Soldaten hin, um die Festung wieder in vollkommenen Vertheidigungs-Zustand zu setzen. Von einem wirklich bewunderungswürdigen Eifer beseelt, haben sie alle diese Arbeiten in einem so kurzen Zeitraume ausgeführt, ohne sich weder durch die Hindernisse, welche die Natur selbst ihrer Beharrlichkeit entgegensetzte, noch durch die schon vorgerückte Jahreszeit, abschrecken zu lassen. Man kann die Ordnung, die Reinlichkeit und die gute Mannszucht, welche jetzt in der ganzen Stadt herrschen, nicht genug loben, und zwar findet dieses Alles besonders seit der Ankunft des Oberbefehlshabers General Roth hier statt, welcher das Commando über alle auf dem rechten Ufer der Donau cantonnirenden Truppen führt. Unter der Leitung desselben und des General-Adjutanten Golowine ist ein Gerichtshof organisirt, welcher aus den angesehensten Einwohnern von Varna besteht, deren Wahl als die sicherste Garantie für das öffentliche Wohl angesehen werden kann. Ebenso verdankt die Garnison der Vorsorge des Oberbefehlshabers und des General-Adjut. Golowine die Errichtung zweier Hospitäler, welche beinah neu erbaut sind, und deren eines 2000 Betten in sich fassen kann. Mit allem Nothwendigen versehen, lassen diese beiden Hospitäler nichts zu wünschen übrig, und stehen keiner Einrichtung dieser Art nach. Endlich haben auch die Befehlshaber, — voller Wetteifer sich ohne Unterlaß mit demjenigen beschäftigend, was zu dem Wohlseyn ihrer Truppen und der christlichen Einwohner Varna's beitragen kann, — eine Moschee dieser Stadt in eine christliche Kirche umgewandelt. In diesem neuen Gotteshause hielt Se. Eminenz der Erzbischof Philotheus, bei Gelegenheit der Feier des Namensfestes Sr. Maj. des Kaisers, den ersten Gottesdienst, und stimmte ein Te Deum an; zugleich erfreute an diesem Tage der Ton der Glocken, der seit der Einnahme dieser Festung durch die Türken nicht gehört worden war, zuerst wieder die Herzen der Christen. Dieser schöne Tag wurde mit der größten Feier begangen; Artillerie-Salven ertönten von allen Geschützen des Walls, und Se. Excellenz der General-Adjutant Golowine gab sämmtlichen Officieren und Beamten ein glänzendes Mittagsmahl, bei welchem eine um so größere Freude herrschte, als man am selbigen Tage auch die Nachricht von der Einnahme der Insel Athanasius durch unsere Truppen erhalten hatte.

Italien.

Neapel, vom 11. Februar. — Am 7ten d. M. ist das Englische Linienschiff „Asia", Capitain William Johnstone, mit dem Vice-Admiral Sir Pulteney-Malcolm an Bord, von Malta kommend, auf der hiesigen Rhede vor Anker gegangen. — Am folgenden Tage sind das englische Linienschiff „Revenge" zu Neapel, und die englischen Linienschiffe „Wellesley" und „Windsor-Castle" zu Bajä eingelaufen. Am nämlichen Tage ist die französische Kriegsbrigg „Silen" nach Toulon unter Segel gegangen. — Gestern ist die englische Kriegssloop „Philomel", aus Corfu u. Malta kommend, hier vor Anker gegangen.

Es herrscht hier fortwährend, bei Nordwind, eine empfindliche Kälte. Das Reaumursche Thermometer zeigte gestern mehr als einen Grad unter dem Gefrier-Punkte.

Florenz, vom 20. Februar. — Der französische Gesandte, Baron von Vitrolles, gab vor Kurzem ein Masken-Fest, das sich durch die Pracht und den Geschmack der Costüme besonders auszeichnete. Unter den Masken erregten vor Allen die vier großen Italienischen Dichter, Dante, Petrarca, Tasso und Arioste mit ihren Geliebten Beatrice, Laura, Eleonora, Alessandra Strozzi, die allgemeine Bewunderung.

Türkei.

Konstantinopel, vom 26. Januar. — Dieser Tage reiste Nagib Effendi, Geschäftsführer des Pascha's von Aegypten, nach Alexandrien ab, um im Namen der Pforte seinen Herrn aufzufordern, daß er bald möglichst 40,000 Mann ausrüste und zu den Truppen des Sultans stoßen lasse. Zu gleichem Zweck wurden Couriere nach Syrien und Bagdad abgeschickt, und überhaupt alle Pascha's beordert, ihre Contingente vollständig zu sammeln. Der Sultan scheint entschlossen, keinen Vorstellungen Gehör zu geben, und man versichert, Herr Jaubert dürfte ohne Erfolg wieder abreisen. — Aus Aegypten langten kürzlich 3000 Matrosen an, um die Flotte bemannen zu helfen, an deren Ausrüstung im hiesigen Arsenal Tag und Nacht gearbeitet wird, da sie bis Anfang Aprils zum Auslaufen bereit seyn soll. (Allg. Z.)

Griechenland.

Der Courier de Smyrne giebt folgendes Schreiben aus Napoli di Romania vom 10. December: „Der

Graf Augustin Capodistrias hat einige Tage hier zugebracht, um die Unzufriedenen zu beschwichtigen und manchen Unordnungen Einhalt zu thun. Die Officiere des regelmäßigen Corps beklagten sich bei ihm über Ungerechtigkeiten des Obersten Heidegg, der ihnen jeden neuen Ankömmling vorziehe. Graf Augustin hat ihnen versprochen, ihre Beschwerden an den Präsidenten gelangen zu lassen. Die von Griva und dem Sohne Kolokotroni's befehligten Palikari's hatten zu Besorgnissen Anlaß geben, so daß man es für die allgemeine Sicherheit nöthig fand, mehrere Tage lang eine Compagnie der Taktikos außerhalb der Stadt lagern zu lassen. Der Graf Augustin Capodistrias hat diese Besorgnisse zerstreut, indem er jenen beiden Anführern zugesagt hat, bei seinem Bruder die Erlaubniß auszuwirken, daß jeder von ihnen ein regulaires Regiment aus ihren Leuten bilden dürfe, wozu die Regierung sie mit dem Nöthigen versehen werde, auch sollen sie von ausländischen Chefs unabhängig seyn. Ferner ist er mit ihnen übereingekommen, daß ihre Soldaten die griechische Tracht behalten sollen, so lange die neue Organisation dies gestattet, und daß er selber die Verwaltung und Leitung des neuen Corps übernehmen werde. Seitdem sind eine Menge Palikaris in die Linie eingetreten und lernen marschiren. Die beiden Chefs zeigen guten Willen, und der Graf Augustin hat sich eine Uniform der Taktikos nach neuem Schnitte machen lassen, um sie aufzumuntern und diesem Plane Festigkeit zu geben. Er ist nach Poros gereist, wird aber bald mit der Einwilligung des Präsidenten und mit den nöthigen Hülfsmitteln zurückkehren. Dies ist der einzige Weg, die Palikaris, diese Janitscharen Griechenlands, nützlich zu machen. Sie werden sich schwer in eine strenge Disciplin fügen, doch ist ein Schritt zur Ordnung geschehen. Läßt man dann aber die Palikaris unbeschäftigt, so werden sie unaufhörlich die alte Eifersucht wieder anfachen, Intriguen nähren und den Frieden des Landes in ihrer Hand haben. — Der außerordentliche Commissarius Nicolas Kalergi verläßt Napoli wegen Streitigkeiten mit den Demogeronten, und geht nach Syra, man glaubt Graf Viaro werde hier an seine Stelle treten. Die Truppen des Fürsten Ypsilanti haben mit Glück gefochten; sie rücken aber, durch diese Vortheile angefeuert, unvorsichtig vor, und können diese leicht mit einer ähnlichen Niederlage bezahlen, wie sie die Taktikos Fabvier's bei Haidari, die Palikaris unter Burbaki bei Camatero, die Truppen des Oberst Heidegg bei Oropo und die von Church, Gordon und Cochrane befehligte Expedition im Piraeus erlitten haben. — Omer Pascha rüstet sich zur Vertheidigung; ein Theil der Türkischen Familien verläßt Negropont und geht nach Thessalien oder Macedonien, die waffenfähigen Türken ziehen sich in die Festungen Egripo und Karysto zurück. Karababa ist ein sehr fester Punkt geworden, es wird durch drei Batterieen von schwerem Kaliber vertheidigt, welche die Schiffe in Entfernung halten und an einer Landung verhindern können. — Seit lange hat der Präsident eine Expedition gegen Kandien befohlen; man rüstet dieselbe nunmehr aus, und kauft zu allen Preisen Pferde dazu auf. Hadgi-Christo, der die Expedition anführen soll, wird, wie man sagt, an die Stelle des Barons Reyneck treten, und den Krieg als General-Gouverneur der Insel fortsetzen. Der junge Kolokotroni und Griva werden mit den beiden Chiliarchieen, die sie jetzt bilden, daran Theil nehmen. Oberst Heidegg soll die Armee Ypsilanti's unterstützen, und mit zwei regelmäßigen Bataillons, zwei Compagnieen Artillerie, sechs Feldstücken, hundert Mann Cavallerie, im Ganzen also mit etwa 2000 Mann, abmarschiren und bei Oropo landen, um dieser Stadt die Verbindung mit Negropont abzuschneiden. — Patras ist zum Mittelpunkte des Handels im Peloponnes geworden; von allen Seiten kommen Spekulanten dahin; die Stadt zählt jetzt 6000 Seelen, 200 Kaffeehäuser und eine Menge von Magazinen, Läden und neugebauten Häusern. Die Lebensmittel sind wohlfeil und man findet dort Alles, was in einer kleinen Stadt Mittel-Europa's zu haben ist. Die griechische Biene hat ein Gespräch zwischen einem Derwisch und einem Griechen erdichtet, in welchem der Letztere die Härte der Türken gegen die Christen-Sklaven tadelt. Die Türkischen Sklaven werden aber von den Griechen nicht besser behandelt. Auf dem Palamides, in Ucicale und in Napoli selbst befinden sich etwa hundert gefangene Araber, ihr Zustand ist höchst traurig; sie müssen den Griechischen Kaufleuten schwere Lasten tragen, und im Palamides oder in Ucicale an den Batterieen arbeiten."

Neusüdamerikanische Staaten.

Die Bremer Zeitung enthält Folgendes: „Der Republik Buenos-Ayres scheint die Ruhe noch nicht gegönnt zu seyn, die ihr, wie allen übrigen dieser neuen Staaten, zur Beförderung ihrer innern Wohlfahrt so nöthig wäre. Noch vor der Rückkehr der Truppen aus der Banda oriental fanden verschiedene Veränderungen in den höhern Verwaltungsstellen statt. Don Thomas Guido wurde zum Staats-Secretair der auswärtigen Angelegenheiten ernannt, Don Vicente Lopez zum Finanz-Minister, Don Manoel Moreno (bereits in London angekommen) erhielt die Gesandtschafts-Stelle am Brittischen Hofe und General Soler wurde zum außerordentlichen Gesandten bei der Republik Bolivia ernannt, wohin er ebenfalls sogleich abging. Der General-Congreß setzte in Santa Fe seine Sitzungen fort, beschäftigt, die Föderativ-Verhältnisse aller Staaten dieser Republik zu ordnen. Aber kaum waren die Truppen unter Rivadavia vom 26. November bis zum 1. December in Buenos-Ayres unter der freudigsten Bewillkommnung der Einwohner ans Land gestiegen, als die Intrigue wieder ihr Haupt emporhob,

und die Unzufriedenen in Verbindung mit der Rivadavia-Parthei den gegenwärtigen Gouverneur Dorrego stürzten und Rivadavia proclamirten. Letzterer hat freilich einen großen Anhang und genießt auch allgemeine Achtung in der Provinz Buenos-Ayres; unglücklicherweise hatte er aber als eifriger Vertheidiger des Principats von Buenos-Ayres das Mißtrauen aller übrigen Provinzen im höchsten Grade gegen sich rege gemacht, und die Nachricht von dieser neuen Regierungs-Umwälzung wird unfehlbar zu neuer Zwietracht und Eifersucht in den Berathungen von Santa Fe führen. Nachdem der König von Frankreich den Herrn Mandeville als General-Consul bei der Republik ernannt und derselbe sein Beglaubigungs-Schreiben in dieser Eigenschaft übergegeben und seine Funktionen angetreten hat, ist nun auch von Seiten der Republik Don Juan Larrea zum General-Consul in Frankreich ernannt worden. — Der erste selbstständige Act der Einwohner von Montevideo zur Entwerfung einer ihrem Lande angemessenen Regierungs-Form, in Folge der ihnen in dem jüngsten Frieden zwischen Brasilien und Buenos-Ayres unter fünfjähriger Garantie Englands gewährten Unabhängigkeit, hatte am 26. October in einer Dorfkirche unweit der Stadt statt gefunden. Der Brasilianische Gouverneur ließ zuvor die Einwohner zur Wahl der Abgeordneten in die Stadtkirche zusammenrufen; mehrere angesehene Einwohner protestirten aber gegen jeden Einfluß von irgend einer Seite, und der Gouverneur gab nach. Die Wahl der Notablen für die Stadt Montevideo ging (nach dem Zeugnisse eines Augenzeugen) mit großer Ordnung vor sich. Alle Einwohner vom 21sten Jahre an, mit Ausnahme der Sklaven und der Ansässigen, die noch kein Jahr in der Stadt wohnten, übten das Stimm-Recht. Jeder Wähler überreichte seinen Stimm-Zettel, ohne eine Bemerkung machen zu dürfen, dem Wahl-Secretair, der den Namen des Gewählten laut ausrief, worauf dann der Zettel, von dem Richter mit dem Anfangs-Buchstaben seines Namens bezeichnet, in eine Urne geworfen wurde. Die Districte im Innern wählen 40 Abgeordnete. Am 8. November sollte die erste Versammlung dieser Deputirten zu St. Jose eröffnet werden, um über die Grundlagen der zu bildenden Regierungsform zu berathschlagen. Gleich nach der ersten Constituirung dieses Congresses hört die Brasilische Regierung und Verwaltung im ganzen Gebiete der Banda oriental auf; ohne Zweifel wird diese sich, wie alle andere vormaligen Spanischen Colonieen, zu einem Freistaate erklären, und wahrscheinlich den Namen der Cisplatinischen Republik annehmen."

Miscellen.

Im verflossenen Jahre — heißt es in einem öffentlichen Blatte — sahen wir einen großen Theil unserer Bäume von den Raupen verheert, Millionen von Schmetterlingen durchschwirrten die Luft, und legten Eyer, die Summe von Schmetterlingen entwickelte sich, und ließ eine so große Unzahl von Brut auf den Bäumen zurück, daß wir auf den nächsten Sommer die traurige Aussicht haben, keine Bäume zu sehen, welche die Landschaft beleben, sondern nur Besen, und daß wir nicht nur für dieses, sondern auch für das künftige Jahr auf allen Obstertrag verzichten müssen. Man mag glauben, die Raupen seyen im Herbste vom Froste überrascht worden, oder durch die anhaltende Kälte dieses Winters gestorben — sie leben alle noch — ! Man lege ein Raupennest nur zwei Tage in ein warmes Zimmer, und Alles wird darin lebendig werden. Man hat sehr viele Mittel zu Vertilgung der Raupen vorgeschlagen, allein keines ist so wirksam, als dieses, daß jedes einzelne zusammengewickelte Blatt mit dem Messer vom Baume abgeschnitten wird, und daß man die gesammelten Raupennester verbrennt. Die sogenannten Raupenscheeren erfüllen den Zweck nicht so gut, da viele Nester, welche abgezwickt werden, nicht aufgefunden werden, und später wieder auskriechen, und da das Quetschen dem zarten Aestchen sehr wehe thut, und dasselbe am Wachsen hindert, während an dem Schnitt das nächste Auge freudig fortwächst. Es ist hohe Zeit, die ungeladenen Gäste zu entfernen, und gerathen wird es seyn, wenn die Polizeibehörden die Säumigen zum Vertilgen der Raupen streng anhalten werden, damit die Fleißigen dadurch, daß von den Säumigen die Raupen zu ihnen kriechen, nicht in unnöthigen Schaden versetzt werden.

Breslau, den 11. März. — Am 4ten stürzte sich ein 16jähriges Mädchen in der Gegend der Grünbaumbrücke in die Ohlau. Der in der Reimann'schen Brauerey dienende Hausknecht Assmann, sah dieses, sprang entschlossen gleich nach, ergriff die vom Strohme schon Fortgerissene, von welcher nur noch die Hände sichtbar waren, und rettete, seine eigene Gesundheit auf's Spiel setzend, das unglückliche Mädchen. Der Eigenthümer der gedachten Brauerey sorgte für weitere Hülfe, bis die Eltern ermittelt, und herbeigerufen werden konnten.

Am 6ten des Abends hatte wieder ein Dienstmädchen in einem hiesigen Gasthofe die Unvorsichtigkeit begangen, die Klappe eines mit eichenen Holz geheizten Ofens zu zeitig zuzuschließen. In dem Zimmer schliefen sechs Dienstmädchen, welche sämmtlich ihre Rettung nur dem Umstande verdanken, daß sie um 4 Uhr Nachts zum Aufstehen geweckt wurden. Alle waren dergestalt betäubt, daß sie nicht aufrecht stehen konnten, und es war schleunige ärztliche Hülfe nothwendig.

In voriger Woche sind an hiesigen Einwohnern gestorben: 24 männliche, 36 weibliche, überhaupt 60 Personen. Unter diesen sind gestorben: an Abzehrung 7, an Alterschwäche 5, an Schlagfluß 8, an Krämpfen 14, an Lungen- und Brust-Leiden 12. Den Jahren nach befanden sich unter den Verstorbenen: unter

1 Jahren 14, von 1 bis 5 Jahren 12, von 5 bis 10 J. 2, von 10 bis 20 J. 2, von 20 bis 30 J. 4, von 30 bis 40 J. 6, von 50 bis 60 J. 7, von 60 bis 70 J. 6, von 70 bis 80 J. 6. von 80 bis 90 J. 1.

An Getreide sind in denselben Zeitraum auf hiesigen Markt gebracht und verkauft worden: 1098 Schfl. Weizen, 4636 Schfl. Roggen, 1401 Schfl. Gerste, 1085 Schfl. Hafer.

Im vorigen Monat sind vom Lande auf hiesigen Markt gebracht und verkauft worden: An Körnern: 16561 Scheffel Weitzen, 21279 Scheffel Roggen, 7304 Scheffel Gerste, 6661 Scheffel Hafer, 105 Scheffel Erbsen. An Fleisch: 606 1/16 Centner. An Brodt: 3826 3/8 Centner.

Welch enorme Eismassen dieser Winter in den Straßen hiesiger Stadt aufgehäuft hatte, mag daraus entnommen werden, daß, ungerechnet alle die Fuhren, durch welche den ganzen Winter hindurch das Eis aus den offen zu haltenden Rinnsteinen aus der Stadt geschafft worden ist, seit Beginn des Thauwetters und der Straßenreinigung bis zum 7. d. folgende Eisfuhren geleistet worden sind: auf Kosten der Commune, a. durch die gewöhnlichen Kärner 3768 Fuhren, b. durch besonders gedungene Hürdler 4548 Fuhren, durch Privat-Pfe de-Besitzer 727 Fuhren, in Summa 8953 Fuhren, und noch ist die Räumung der Stadt nicht beendigt.

Gefunden wurde am 3ten auf einem Feldanger bei Herdain eine Brieftasche mit verschiedenen Papieren.

Noch ist die Oder mit einer Eisdecke bei einer Wasserhöhe von 15 Fuß 4 Zoll bedeckt.

Im Laufe des Calender-Jahres 1828 sind, nach den eingegangenen kirchlichen Listen, in hiesigen städtischen und vorstädtischen Kirchspielen getraut: evangelischer Confession 460 Paar, katholischer Confession 193 Paar, jüdischer Confession 42 Paar, Summa 695 Paar.

Geboren:

evang. Confess.	901	Knaben	842	Mäd.	zusammen	1743
kathol.	= 432	=	470	=	=	902,
jüdischer	= 73	=	61	=	=	134
Summa	1406	Knaben	1373	Mäd.	zusammen	2779

Gestorben:

evang. Confess.	1103	männl.	955	weibl.	zusammen	2058
kathol.	= 536	=	554	=	=	1090
jüdischer	= 72	=	69	=	=	141
Summa	1711	männl.	1578	weibl.	zusam.	3289

Geboren wurden 2779 Personen, gestorben sind 3289 Personen; mithin sind 510 Personen mehr gestorben als geboren. Die Veranlassung zu der großen Ueberzahl der Gestorbenen, dürfte hauptsächlich in den großen öffentlichen Heilungs-Anstalten hiesiger Stadt zu suchen seyn, deren Kranke in der Mehrzahl aus wandernden Handwerksburschen, fremden Gesinde, und andern der hiesigen Commune nicht angehörigen Personen bestehen.

Verlobungs-Anzeige.

Die Verlobung meiner ältesten Tochter Amalie, mit dem Mauermeister Herrn Tschocke in Breslau, zeige ich Freunden und Bekannten ergebenst an.

Klein-Sägewitz am 8. März 1829.

Der Kammerrath Teichert.

Mit Bezug auf vorstehende Anzeige empfehlen sich Freunden und Bekannten zu fernerem Wohlwollen ergebenst

Amalie Teichert.
J. G. Tschocke.

Verbindungs-Anzeige.

Unsere am 4ten d. M. zu Jengwitz bei Oels vollzogene eheliche Verbindung, zeigen wir hiermit theilnehmenden Verwandten und Freunden ganz ergebenst an. Breslau den 8. März 1829.

Joh. Wilh. Aug. Lummer, Bäckermeister.
Christiane Dorothea Lummer, geborne Brückner.

Todes-Anzeigen.

Am 23. Februar starb in Berlin nach langen Leiden, mein Schwiegersohn, der Major a. D. Herr Leopold von Grolmann. Seine geehrten Freunde und Bekannten hiesiger Provinz werden die schmerzhaften Empfindungen theilen, mit welchen ich ihnen diesen Verlust anzeige. Wartenberg den 4. März 1829.

von Ramin.

Nach langen Leiden am Lungen-Husten schlummerte sanft hinüber in eine bessere Welt am 2ten d. M. meine einzige geliebte Schwester, verw. v. Tschammer. Dies zeige ich tiefgebeugt meinen Verwandten und theilnehmenden Freunden hierdurch ergebenst an und bitte um Verschonung mit Condolenz.

Prausnitz den 9. März 1829.

Wittwe v. Rabenau, geb. Cassebürg.

Am 9ten d. M. starb meine gute Frau, Francisca Hübner, geborne Steinberg. Diesen meinen schmerzlichen Verlust mache ich unsern sämmtlichen Anverwandten und Freunden hierdurch ergebenst bekannt. Winzig den 9ten März 1829.

Der Postmeister Hübner nebst meinen 3 unerzogenen Kindern.

C. 19. III. 5. R. u. T. △ 1.

Theater-Anzeige.

Donnerstag den 12ten: Die Schleichhändler. Dann: Concert, worin Dem. Emma Hauff, Schülerin des königl. sächs. Kammersängers Hrn. Sassaroli, einige Nummern als Gast singen wird.

Beilage

Beilage zu No. 60. der privilegirten Schlesischen Zeitung.
Vom 11. März 1829.

In W. G. Korn's Buchhandl. ist zu haben:

Falkenstein, K., Geschichte der geographischen Entdeckungsreisen. 16 bis 32 Bdchn. 8. Dresden. br. 1 Rthlr. 4 Sgr.

Förster, H., alphabetisches, nach den Königl. Preußischen und Großherzogl. Hessischen vereinigten Erhebungs-Rollen geordnetes Waaren-Verzeichniß, sämmtlicher im Verkehr vorkommenden Handels-Artikel nebst ausführlichen Rechnungstabellen. 4. Darmstadt. br. 1 Rthlr. 20 Sgr.

Hörberger, Dr., über die Vortrefflichkeit der Hautmittel überhaupt, insbesondere der Essigwaschungen bei der Behandlung vieler innerer Krankheiten. 8. Ulm. 7 Sgr.

Tischer, Dr. J., Beobachtungen des menschlichen Herzens, in Gnomen gesammelt. 1ster Theil. 8. Dresden. br. 23 Sgr.

Wießner, G., Beschreibung einer mathematischen Rechnungsuhr, zum Gebrauch bei den geometrischen Flächenberechnungen. Mit einer Kupfertfl. gr. 8. Jena. br. 12 Sgr.

Bekanntmachung.

Der durch Steckbrief vom 3ten d. M. verfolgte Militair-Sträfling, Tambour Joseph Sinner vom 10ten Infanterie-Regimente, ist heute bereits wieder eingebracht worden. Cosel den 6ten März 1829.

Das Königliche Commandantur-Gericht.
Herrmann.

Subhastations-Bekanntmachung.

Auf den Antrag der Fliegelschen Vormundschaft soll das dem Tischler Bodo gehörige und wie die an der Gerichtsstelle aushängende Taxe-Ausfertigung nachweiset, im Jahre 1829 nach dem Materialien-Werthe auf 8004 Rthlr. 29 Sgr. 9 Pf. nach dem Nutzungs-Ertrage zu 5 pCt. aber, auf 8114 Rthlr. 13 Sgr. 4 Pf. abgeschätzte Haus No. 17 3/3 des Hypothekenbuches, neue No. 41. auf der Schuhbrücke, im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Demnach werden alle Besitz- und Zahlungsfähige hierdurch aufgefordert und eingeladen: in den hiezu angesetzten Terminen, nemlich den 15. Mai und den 17. Juli besonders aber in dem letzten und peremtorischen Termine den 18ten September a. c. Vormittags um 10 Uhr, vor dem Herrn Justiz-Rathe Schwürz, in unserm Partheienzimmer No. 1. zu erscheinen, die besondern Bedingungen und Modalitäten der Subhastation daselbst zu vernehmen, ihre Gebote zu Protokoll zu geben und zu gewärtigen, daß demnächst, insofern kein statthafter Widerspruch von den Interessenten erklärt wird, der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden erfolgen werde. Uebrigens soll nach gerichtlicher Erlegung des Kaufschillings, die Löschung der sämmtlichen eingetragenen auch der leer ausgehenden Forderungen, und zwar der letzteren ohne daß es zu diesem Zwecke der Produktion der Instrumente bedarf, verfügt werden.

Breslau den 20. Februar 1829.

Königl. Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

Bekanntmachung.

In Gemäßheit des §. 130. Tit. 51. Th. 1. der Gerichts-Ordnung wird hiermit bekannt gemacht: daß die von dem Stadtpfarrer Seypold in Loslau als verbrannt angezeigten Pfandbriefe:

	Neukirch	S. J. No. 124.	60 Rthlr.
außer Cours	Neuschloß	BB. No. 28.	30 —
	Guhren	G. S. No. 47.	200 —
außer Cours	Pol. Würbitz	O. M. No. 67.	1000 —
	Kittelau	B. B. No. 39.	20 —

durch das Erkenntniß des hiesigen Königl. Ober-Landes-Gerichts, und die Pfandbriefe:

Gustau	GS. No. 25.	100 Rthlr.
OM. Kottwitz	" No. 19.	400 —

durch das Erkenntniß des Königl. Ober-Landes-Gerichts zu Glogau nach erfolgtem Aufgebot rechtskräftig amortisirt und für ungültig erklärt worden sind, so daß deren Löschung in den Hypothekenbüchern und Landschafts-Registern und die Ausfertigung neuer Pfandbriefe an deren Stelle für den Extrahenten des Aufgebots erfolgen, auf die hier genannten amortisirten Pfandbriefe aber, wenn sie auch jemals wieder zum Vorschein kommen sollten, Zahlung an Capital sowohl als Zinsen von der Landschaft niemals geleistet werden wird. Breslau den 6. März 1829.

Schlesische General-Landschafts-Direction.

Bekanntmachung.

Zu Folge Hoher Ministerial-Verfügung vom 26sten Februar c. soll ein abermaliger Termin über die Versendung verschiedener Artillerie-Effecten, bestehend in Geschützen und Eisenmunition von hier nach Neisse, anberaumt, und die Fracht an den Mindestfordernden vergeben werden. Demnach werden fahrlustige und kautionsfähige wirkliche Frachtfuhrleute hierdurch eingeladen: auf den 18ten März c. Vormittags von 10 bis 12 Uhr im Zeughause am Sandthore zu erscheinen, daselbst ihre Gebote zu Protocoll zu geben und hat der Mindestfordernde den Zuschlag mit Vorbehalt höherer Genehmigung zu erwarten. Nachgebote außer dem Termin werden nicht angenommen.

Breslau den 9ten März 1829.

Königliches Artillerie-Depot.

Bekanntmachung.

Nachdem der bei dem unterzeichneten Königl. Land- und Stadt-Gericht über das Vermögen des Kaufmann Emanuel Schlesinger hierselbst geschwebte Concurs-Prozeß in Folge Vergleichs wiederum aufgehoben worden, so wird solches hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht. Brieg den 26. Februar 1829.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

Edictal-Citation.

Von dem unterzeichneten Königl. Stadtgericht werden alle diejenigen, welche an das verloren gegangene Hypotheken-Instrument vom October 1775 über die für den Lieutenant v. Hemmel, auf dem Hause sonst der verwittweten Thiedemann, jetzt der verehelichten Steuer-Einnehmer Stascheck, sub Rubr. III. No. 2. eingetragenen Forderung von 100 Rthlr. als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefs-Inhaber Ansprüche zu machen vermeinen, hierdurch aufgefordert, ihre etwanigen Ansprüche binnen 3 Monaten, längstens aber in dem zu deren Angabe angesetzten peremtorischen Termine den 27sten April Vormittags in dem Gerichts-Zimmer auf dem Rathhause durch Production des Instruments oder auf andere Art geltend zu machen, widrigenfalls sie mit ihren etwanigen Ansprüchen, sowohl aus dem erwähnten Instrumente als auch überhaupt wegen der eingetragenen Forderung von 100 Rthlr. nebst Zinsen an das verpfändete Haus präcludirt, ihnen deshalb gegen jeden Besitzer desselben ein ewiges Stillschweigen auferlegt, das Instrument für amortisirt erklärt und die Löschung dieser 100 Rthlr. im Hypothekenbuche verfügt werden wird.

Cosel den 30. December 1828.

Königliches Stadt-Gericht.

Offener Arrest.

In Folge des über den Nachlaß des hierorts verstorbenen Schlossermeister Kutsch verfügten Concurs-Prozesses, werden hierdurch alle diejenigen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Gelde, Sachen, Effecten oder Briefschaften hinter sich haben, aufgefordert: hiervon dem unterzeichneten Gericht treuliche Anzeige zu machen und die Gelder und Sachen mit Vorbehalt ihrer daran habenden Rechte ad Depositum abzuliefern, widrigenfalls diese Gelder und Sachen nicht nur zum Besten der Masse anderweitig beigetrieben, sondern auch die Inhaber derselben, welche solche verschweigen und zurückhalten, noch außerdem aller ihrer daran habenden Unterpfand- und anderer Rechte für verlustig werden erklärt werden.

Tarnowitz den 25. Februar 1829.

Das Gericht der Stadt Tarnowitz.

Avertissement.

Auf den Antrag eines Real-Gläubigers wird im Wege der nothwendigen Subhastation der dem Friedrich Wilhelm Hilfert zugehörige sub No. 12. in Kaschbach im Reichenbacher Kreise belegene Feldgarten, wozu ein Wohn- und Stallgebäude und Holzschuppen, 27 Morgen 135 □Ruthen tragbares Ackerland, 7 Morgen 149 □Ruthen Wiesen und 5 Morgen 130 □Ruthen Unland gehört, und welcher nach seinem Nutzungs-Ertrage auf 918 Rthlr. 16 Sgr., der Beilaß aber auf 58 Rthlr. 9 Sgr. gerichtlich abgeschätzt worden, zur öffentlichen Feilbietung gestellt und sind zu dessen öffentlichen Verkauf drei Termine auf den 9ten Februar, 7ten May und 11ten April 1829, von welchen aber der letzte der peremtorische ist, in der Amts-Kanzley zu Stein-Seiffersdorff anberaumt worden. Alle Besitz- und zahlungsfähige Kaufslustige werden daher hiermit vorgeladen an gedachtem Termine und Orte vor uns zu erscheinen, ihre Gebote abzugeben und zu gewärtigen, daß der Zuschlag auf das Meistgebot erfolgen wird, insofern nicht gesetzliche Umstände eine Ausnahme zulassen. Die Taxe des Grundstücks kann zu jeder schicklichen Zeit hier und im Gerichtskretscham zu Kaschbach eingesehen werden.

Reichenbach den 15ten December 1828.

Das Gerichts-Amt der Stein-Seifersdorffer Güter. Wichura.

Verpachtungs-Avertissement.

Das Gut Neuhoff, zur freien Standesherrschaft Polnisch Wartenberg, den minorennen Prinzen Biron von Curland gehörig, dicht an der Kreisstadt gelegen, wird Johanni dieses Jahres pachtlos und soll von der Vormundschaft gedachter Minorennen auf anderweite neun Jahre verpachtet werden. Es werden daher cautionsfähige Pachtlustige eingeladen, sich in Breslau in der Kanzlei des Königl. Regierungs-Raths Hrn. v. Heinen, und in Polnisch Wartenberg in der Fürstl. Rent-Amts-Kanzlei von den Bedingungen zu informiren und bis zum 14. April d. J. ihr Gebot in versiegelten Zetteln, die an diesem Tage eröffnet werden sollen, im Rent-Amte zu Polnisch Wartenberg abzugeben. Wer die beste annehmbare Offerte macht, mit dem wird unter Vorbehalt der Genehmigung des Königl. Hochlöbl. Pupillen-Collegii zu Breslau, der Pacht-Contract abgeschlossen werden. Das Gut hat circa 900 Morgen Ackerland, 150 Morgen Wiesen, 13 Morgen Garten, hält 26 Kühe, 600 Schaafe über Winter, hat 3 Pferde, 3 Ochsenzüge und zwölf Dreschgärtner zu zwei Personen täglich.

Wartenberg den 6. März 1829.

Graf Dyhrn,
administrirender Vormund der minorennen Prinzen Biron von Curland.

Auction.

Den 12ten März 1829 früh von 9 Uhr an im reichen Hospital am Schweidnitzer Thor, werden einiges Gold, Silber, Betten, Wäsche, Kleidungsstücke, Porzellain, Gläser, Bücher und Meubles, gegen gleich baare Zahlung in klingendem Preußischem Courant meistbietend öffentlich versteigert werden.

Das Vorsteher-Amt.

§ Schäferei zu Eisenberg. §

Eine Parthie vorzüglich feine, volle und ausgeglichene 1- und 2jährige Merino-Böcke stehen auch dieses Jahr wieder zum Verkauf aufgestellt, und sind solche von jetzt an täglich in Augenschein zu nehmen. Eisenberg bei Strehlen den 4. März 1829. Schwarzer.

Zu verkaufen.

Eine Parthie reiner weißer Saamen-Hafer wird nachgewiesen: Kupferschmiedestraße No. 26.

Stähre-Verkauf.

Zweijährige Stähre, von reiner Abstammung aus der königl. sächsischen Stammschäferei zu Lohmen und hochfein, stehen wieder auf dem Dominium Groß-Rake bei Breslau zum Verkauf.

v. Boguslawski.

Verkaufs-Anzeige.

Ein Sprung-Stier ist zu verkaufen beim Dominium Gallowitz, Breslauer Kreises.

Zu verkaufen.

Einige geschmackvolle und vorzüglich dauerhaft gearbeitete Billards sind billig zu verkaufen auf der Messer-Straße im Wallfisch, beim

Tischlermeister Hiller.

Verkaufs-Anzeige.

Das Dom. Naucke bei Bernstadt hat einige hundert Scheffel schöne, reine unberegnete Gerste und Hafer, so wie Lein und Erbsen zu Saamen abzulassen.

☞ Ein Dominial-Guth ☜

in der Nähe von Breslau von 20 bis 30,000 Rthlr. wird gegen eine baare Anzahlung von 5 bis 6000 Rthl. zu kaufen gesucht. Reflectirende belieben Anschläge portofrei einzusenden dem Anfrage- und Adreß-Büreau im alten Rathhause am Ringe.

* * * Klee-Saamen-Einkauf. * * *

Schöner, ungedörrter, rother und weißer Klee-Saamen wird zu kaufen gesucht und erbittet sich Proben und billigsten Preis

Friedrich Gustav Pohl in Breslau,

Schmiedebrücke No. 10.

☞ Vorzüglich schöne Sultan-Feigen, ☜ so wie Sultan-Rosinen ohne Kerne, große fette Alexandriner Datteln, erhielt wieder ganz frisch und offerirt billig

A. Knauß, Kränzelmarkt No. 1.

Anzeige.

Frische Birkhühner, wie auch Haselhühner sind angekommen und billig zu haben, bei dem Wildprethändler Müller auf dem Kränzelmarkt.

(Ausserordentlich grosse rothe süsse Apfelsinen) und grosse Alexandriner Datteln erhielt ich eben und offerire sie Hundert und Stückweise sehr billig.

S. G. Schröter, Ohlauer-Strasse No. 14.

Literarische Anzeige.

In der Schüppelschen Buchhandlung in Berlin ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen (in Breslau in der W. G. Kornschen) zu haben:

Reinhard, Karl von, Handbuch der allgemeinen Weltgeschichte bis auf die neueste Zeit. Ein Leitfaden für Gymnasien und Schulen, und zum Selbstunterrichte für Studierende, und gebildete Leser. 4 Bände in gr. 8. 92 Bogen, mit synchronistischen Tabellen, Register und einer sauber gestochenen Karte der alten Welt. 4 Rthlr. 15 Sgr.

Herr Hofrath v. Reinhard, der früher eine Reihe von Jahren öffentliche Vorträge über Weltgeschichte auf der Universität zu Göttingen gehalten und den reichen Schatz von Hülfsmitteln, welche die dortige Bibliothek ihm darbot, zur Ausarbeitung seiner Hefte trefflich benutzt, diese neuerdings aber noch völlig überarbeitet, berichtigt und bis auf die neueste Zeit fortgeführt hat, übergiebt dem Publikum die Früchte vieljähriger Arbeit in dem vorliegenden Werke, das an Reichhaltigkeit der Begebenheiten, an gediegenem unpartheiischen Vortrag, so wie an klarer Auseinandersetzung auch der verwickeltsten geschichtlichen Data, selbst den besten historischen Handbüchern der Art an die Seite gesetzt zu werden verdient. Dem Gedächtnisse der Leser glaubte der Herr Verfasser durch synchronistische Tabellen zu Hülfe kommen, das Nachschlagen durch ein sehr vollständiges Register erleichtern, der studierenden Jugend aber einen Ueberblick der alten Welt durch eine sauber gestochene Karte gewähren zu müssen. Dabei kommt an Wohlfeilheit des Preises nicht leicht ein anderes Werk dem vorliegenden gleich.

Anzeige.

Daß heute als den 11ten März der letzte Ball, so wie auch, daß Mittwoch den 18ten das letzte Concert im neuen Winter-Zirkel seyn soll, zeigt die Direction desselben denen sämmtlichen Mitgliedern an:

die Direction des Zirkels.

Anerbieten.

Auswärtige Aeltern, deren Kinder die hiesigen Schulen besuchen sollen, und denen es herzlicher Wunsch ist, dieselben nicht allein billig, sondern hauptsächlich rechtlich gesinnten gewissenhaften Personen anzuvertrauen, denen soll jeder ihrer gerechten und billigen Wünsche vollkommen befriedigt werden. Das Nähere erfahren solche Weisgerber-Gasse No. 31. die zweite Thüre Parterre.

(Frischen mar. Lachs) erhielt und empfiehlt bei 1/16tel und pfundweise billiger als bisher

S. G. Schröter, Ohlauer Strasse No. 14.

Anzeige.

Durch den für uns so schmerzlichen Tod unserer innig geliebten Mutter, fühlen wir uns veranlaßt hiermit ergebenst anzuzeigen: daß wir die von ihr geleitete Lehranstalt, der sie durch 35 Jahre mit Liebe und rastloser Thätigkeit vorstand, in derselben Art, wie sie bisher bestand, in allen weiblichen Arbeiten, des Vor- und Nachmittags fortführen und auch bei ganz kleinen Mädchen, den Unterricht in den Anfangsgründen des Nähens und Strickens übernehmen wollen; wir hoffen daß das geschenkte Zutrauen, dessen sich unsere gute Mutter erfreute, auch auf uns übergehen wird, da wir gewiß alle unsere Kräfte aufbieten werden, das was unserer theuern Mutter so viel Freude machte, fortzusetzen. Breslau den 10. März 1829.

Renate Gelpi. Babette Gelpi.

Diana-Bad.

Einem hohen Adel und einem verehrungswürdigen Publikum mache ich hiermit ergebenst bekannt: daß alle Tage von früh bis nach dem Schlusse des Theaters warme Bäder in geheizten Stuben zu haben sind. Besonders finde ich mich veranlaßt für fremde Herrschaften gehorsamst zu bemerken: daß zu jeder Zeit Tropf-, Tusch- und Regenbäder, auch alle Gattungen warme Bäder zu haben sind.

Daniel Bänisch,
dicht am Schweidnitzer Thor.

Offnes Unterkommen.

Ein mit guten Zeugnissen versehener, im Walken und Baufach erfahrner, auch cautionsfähiger Tuchwalker findet ein Unterkommen zu Termin Ostern zu Breslau bei dem Tuchmacher-Mittel Neuer Stadt.

Gefundene Brieftasche.

Der hiesige Postillion Raschke hat am 7ten dieses auf der Straße eine Brieftasche gefunden, in welcher sich 4 Rthlr. Cassen-Anweisungen und andere Sachen befinden; der sich gehörig-Legitimirende kann dieselbe gegen die Insertionsgebühren hier in Empfang nehmen.

Jordansmühl den 8ten März 1829.

Königl. Postexpedition. Kephalides.

Verlaufner Hühnerhund.

Es hat sich am Letzten vorigen Monats, ein junger, mehr weiß als braun gesprenkelter, etwas flockhäriger Hühnerhund von kleiner Race, mit braunem Kopf, braunen Behängen und einer langen Ruthe, vor dem Ohlauerthor verlaufen. Er hört auf den Namen Picas. Wer diesen Hund zurückbringt, empfängt außer Erstattung der Fütterungskosten noch eine angemessene Belohnung vom Eigenthümer, Klosterstraße Nro. 42. welcher zugleich einen Jeden vor dem Ankauf dieses Hundes warnigt.

Verlorner Hühnerhund.

Ein weiß und braun gefleckter Hühnerhund, an den Seiten schwach getiegert, als besonders Abzeichen ein brauner Fleck mitten auf dem Rücken und ein geschlitztes Behänge (Ohr) mit einem ledernen Halsband mit Ring und gelben Blech versehen, worauf die Buchstaben S. G. W. S. Sterngasse No. 11., ist seit Sonntag früh abhanden gekommen. Wer denselben an oben benannten Orte oder am Neumarkt im weißen Hause im Gewölbe abgiebt oder sichere Kunde geben kann, erhält außer Erstattung der Kosten noch eine angemessene Belohnung.

Zu vermiethen

Albrechtsstraße No. 13. in dem ehemaligen Hohenlohschen Hause ist die erste Etage von 7 Stuben, Küche, Keller, Wagen-Remise und Pferdestall, so wie parterre das Handlungs-Lokale mit Gewölbe, Keller und Wohnung, zu Termino Ostern zu vermiethen und das Nähere im Comptoir daselbst zu erfragen.

Zu vermiethen und Term. Ostern a. c. zu beziehen, ist eine sehr freundliche Wohnung, bestehend in 3 Stuben, einer Alkove nebst Zubehör, auf der Weidenstraße sub neue No. 26, neben der Stadt Paris. Das Nähere beim Kaufmann G. L. Hertel, Nicolaistraße No. 7.

Zu vermiethen ist der erste Stock am Ringe No. 34, bestehend in 5 Stuben, 2 Kabinets, Kuchel und Nebengelaß; auch kann Stallung und Wagenplatz dazu gegeben werden.

Zu vermiethen und auf Ostern zu beziehen: 1stens, auf der Schuhbrücke No. 69. ist die Bäckerei nebst Zubehör, wie auch der 2te und 3te Stock zu vermiethen. 2tens, neue Sandstraße No. 2. ist eine Tischler-Gelegenheit, auch der 2te Stock vorn heraus so wie 2 und 3 Zimmer bald zu beziehen, auch daselbst zu erfragen.

Angekommene Fremde.

In der goldnen Gans: Hr. Sprengepiel, Steuerrath, von Frankenstein; Frau Pastor Rüdiger, von Pennig. — Im goldnen Schwerdt: Hr. Graf v. Schweinitz, von Hausdorff; Hr. Dr. Jäckel, Kreis-Physikus, Hr. Jäckel, Referendarius, beide von Militsch; Hr. Dechow, Kaufmann, von Stettin; Hr. Alberti, Kaufmann, von Waldenburg. — Im blauen Hirsch: Hr. Baron v. Dalwig, von Dombrowka. — Im weißen Adler: Hr. Rahn, Kaufm., von Hamburg; Hr. Krause, Kaufm., von Berlin. — Im Hotel de Pologne: Hr. Graf v. Pfeil, von Neudeck. — In der großen Stube: Hr. v. Taczanowski, von Taczanowo; Hr. v. Garczynski, Major, von Skaradowo. — Im Kronprinz: Hr. Reichelt, Glashütten-Inspector, von Wilhelmsthal. — Im Privat-Logis: Hr. Eckner, Kaufmann, von Dresden, Klosterstraße No. 2; Hr. v. Haugwitz, von Lähnhaus, Büttnerstraße No. 6.

Hierbei eine Saamen-Anzeige der Handlung Friedrich Gustav Pohl hierselbst.

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich, im Verlage der: Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redakteur: Professor Dr. Kunisch.